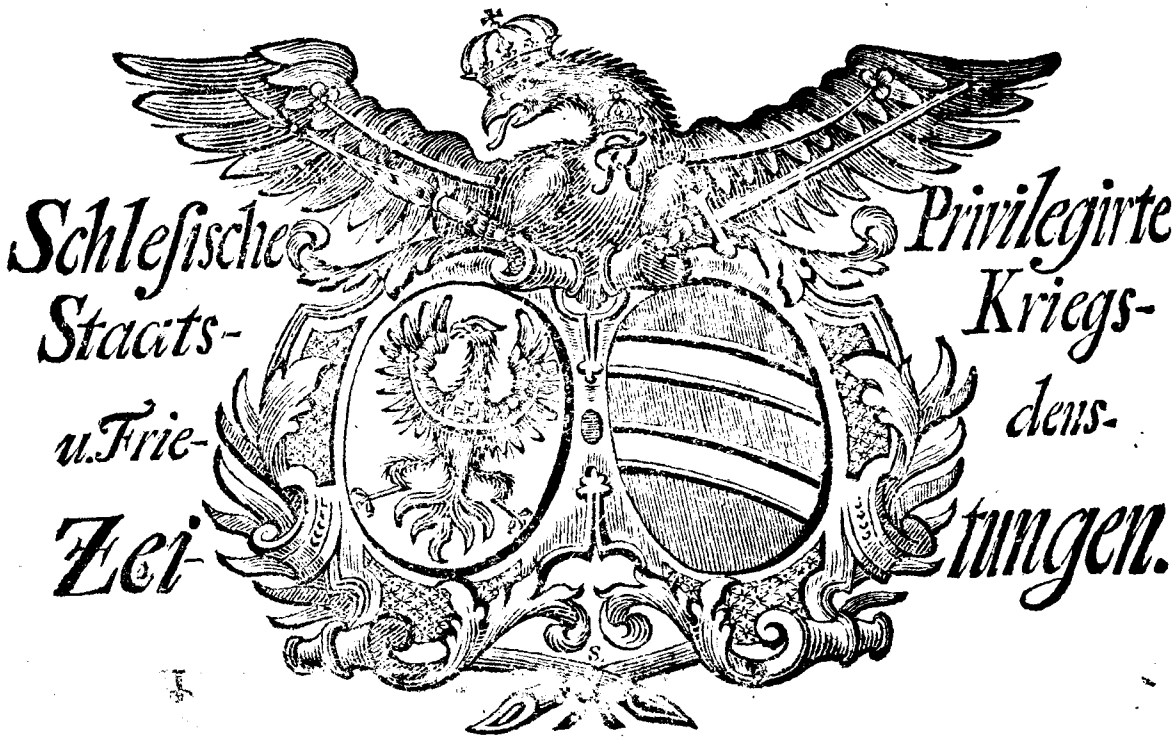

Anno 1760. Mondtags den 14. April. No. 44.

Warschau, vom 9 April.

Heute Vormittags haben des Prinzen Alberts und Clemens Königliche Hoheiten, in Begleitung eines hohen Gefolges Dero Reise von hier zur Kaiserlichen Armee angetreten, um den diesjährigen Feldzug beyzuwohnen. Höchstdieselben werden heute das erste Nachtquartier in Rawa zu nehmen allergnädigst ruhen.

Wien, vom 28 März.

Es kommen immer viele Courier von Spanien allhier an; und man erwartet auch nächstens einen ausserordentlichen Gesandten, welcher einige Italien betreffende Angelegenheiten in Richtigkeit bringen soll. Die Harmonie zwischen dem Kayserlichen Hof und der Pforte ist niemals besser gewesen als jetzund. Der Großherr, welcher von eben so friedliebenden Gemüth ist, als seine beyden letztern Vorgänger, hat der Kaiserin Königin die Freyheit gegeben in der Wallachey und andern angränzenden Ländern, Pferde, Ochsen und allerhand andere Waaren für Dero Armeen einzukauffen.

Prag, vom 25 März

Das ehemalige Laudonsche Corps in Böhmen ist meistentheils in der Gegend Commothau

Caaden, Prießnitz und erstrecket sich bis an die Sächsische Gränze, wo der Hr. General Ried mit einem starkem Commando die Vorposten hat, welches alle 10 Tage abgelöset wird, und bis Marienberg patroulliret. Die Preussen schicken ebenfalls ihre Patrouillen dahin, rencontriren aber niemals die Oesterreichischen. Dermalen commandirt der Hr. Generalfeldmarschall Campitelli dieses Corps, welcher zu Brix sein Hauptquartier hat. Alle Regimenter sind complet, und die Cavallerie gut beritten. Besonders haben sich die Cheveaux legers von allen Pferden, die nur den geringsten Fehler gehabt, loß gemachet, und bekommen dafür polnische Pferde.

Aus Hessen, vom 28 März.

Des neuen Hrn. Landgrafen Durchl. haben seit dem Antritt Ihrer Regierung jeden Tag mit solchen Zügen der Gnade und Weisheit bezeichnet, die Dero Landen lauter Segen versprechen, und Dero Unterthanen bey dem alten System der Heßischen Treue und ihres zärtlichen Gehorsams gegen den Willen ihres Regenten erhalten. Beynahe aber wäre unser vortrefflicher Landesfürst das Opfer eines verrückten Unglückseligen gewesen. Mit Grausen erinnern wir uns des 25. dieses. Der Laterneninspector, Gregorius zu Cassel, ein Mensch, den die Rücksicht auf eine ungerechte Haushaltung tiefsinnig und endlich gar wahnwitzig gemacht hat, kam am gedachten Tage eben zu der Zeit, als Se. Durchl mit einigen von Dero Ministern zu Mittage speiseten, in das Tafelzimmer gerannt, stieß die Pagen mit Ungestüm auf die Seite, sprang unmittelbar mit gräßlichen Geberden auf Se. regierende Durchl. zu, ergriff Höchstdieselben bey der Brust, und schüttelte Sie mit Heftigkeit. Man denke, was dieser Rasende vielleicht noch ferner würde verübet haben, wenn ihm nicht sogleich wäre Einhalt gethan worden. Er hat es dem gesetzten Muthe Sr. Durchl. zu danken, daß ihn die Bedienten nicht in der ersten Hitze niedergemacht haben. Als ihn die Schloßwache durchsucht, fand man weder ein Messer, noch sonst ein tödtliches Gewehr bey ihm. Man hat ihn nach dem sogenannten Castenal gebracht, welches ein starker Thurm, unweit des Müllerthors, ist. Der völlige Aufschluß dieser tragischen Begebenheit muß erst aus den ferneren Verhören herausgebracht werden.

Der Hr. General von Imhof ist am 19. dieses mit seiner Brigade von Milsungen nach Ziegenhayn aufgebrochen, wo itzt sein Hauptquartier ist. Diese neue Position wird den Franzosen an ferneren Versuchen auf Marburg sehr hinderlich fallen. Am 22. kamen zu Cassel 3 Geisseln aus dem Stifte Fulda an.

Eimbeck, vom 28 März.

Hiesige Stadt ist anitzt sehr volkreich geworden, seitdem von Hannover einige Freybataillons hereingerücket sind. Man muß sich über den schleunigen Anwachs und die Vermehrung dieser Völker wundern. Sie scheinen alle voller Muth und Bereitwilligkeit zu seyn, gegen den Feind zu fechten. Allem Ansehen nach ist ihr hiesiger Aufenthalt von kurzer Dauer, weil sie schon vollzählig in die Mondirung gesetzt und in den Waffen geübt sind. In den hiesigen Landen will man feindliche Kundschafter gesehen, ja so gar an einem gewissen Ort einige derselben erwischet haben. Aus Hameln wird berichtet, daß man daselbst einen Juden beym Kopfe genommen und darauf mit einem starken Commando geschlossen nach Hanover gebracht habe. Sein Verbrechen soll keines der geringsten seyn.

Bayreuth, vom 3 April.

In Würzburgischen befürchtet man, daß der Hr. Oberstlieutenant von Freytag seine Drohungen, wegen der unter dem 21. Febr. ausgeschriebenen, aber nicht erhaltenen Contributionen, jetzund in Erfüllung bringen möchte. Die Landleute flüchten deswegen auf die linke Seite des Mayns, wohin sich auch die hier und dar gestandenen einzelnen Detaschementer von den Sachsen, Franzosen, Würtemberger und Reichsvölker zurück gezogen.

um weitere Befehle und Verstärkungen abzuwarten. Die Franzosen haben in dem Würzburgischen Patente angeschlagen, daß niemand, als wer darzu von ihnen Erlaubniß hat, etwas von Lebensmitteln aufkaufen soll. Se. Hochfürstl. Gnaden zu Würzburg sehen dieses zwar als einen Eingrif in Dero Landesgerechsame an, und haben dargegen Vorstellungen gethan. Die Französische Generalität aber behauptet, daß sie vor den nöthigen Unterhalt der Truppen vor allen sorgen müßte.

Dublin, vom 11 März.

Am 6ten dieses beschloß die Cammer der Gemeinen, dem Adel der Grafschaften Antrim, Armagh und Down sowohl als den Einwohnern der Stadt Derry, für die Treue und Bereitwilligkeit zu danken, die sie bewiesen haben, sich der Landung der Franzosen zu Carrickfergus zu widersetzen; und am 7ten beschloß man auch, dem Oberstlieutenant Jennings für sein tapferes Verhalten bey solcher Gelegenheit ein Compliment zu machen. Verschiedene Glieder der Cammer öfneten an solchem Tage eine reiche Subscription, um unter die wackern Rekruten des Generalmajors Strode Belohnungen auszutheilen, als welche unter der Anführung des Hrn. Jennings die Stadt und das Schloß zu Carrickfergus so lange vertheidiget haben, bis ihre Munition völlig aufgegangen gewesen, und zwar wieder eine sehr überlegene Anzahl alter und gedienter Leute, von denen über 100 auf dem Platze geblieben. An statt auch, daß die Landeseinwohner sich zu den Franzosen bey ihrer Landung hätte schlagen sollen, haben verschiedene Irrländer den Französischen Dienst bey ihrer Ankunft zu Carrickfergus verlassen.

Toulon, vom 16 März.

Da die Zubereitungen der Engländer auf der See sehr groß sind, und man daraus muthmaßet, daß sie Portmahon gerne wieder bekommen möchten; so thun wir alles, was wir thun können, wenn wir gewiß versichert wären, daß dies ihr Endzweck ist; und zwar um so viel mehr, da es uns nicht viel kostet, diesen Platz vor allen Anfall in Sicherheit zu setzen.

Stockholm, vom 18 März.

Man hat bisher befürchtet, daß das am 17ten Januar in den grossen Kupferbergwerken entstandene Feuer vielen Schaden verursachen möchte; wir erfahren aber nunmehr, daß solches Feuer durch Verwahrlosung in einem alten Gange, der schon verschüttet gewesen, und nachher vom neuen wieder gebauet worden, seinen Anfang genommen, wo es einen von trockenem Bauholze angefüllten und unterstützten Weg gefunden. Einen Theil von diesem Bauholze hat es verzehret; und ob es gleich mit wenigem Verluste gelöschet worden, so hat es doch an den schwefelichten Materien, womit der Gang verschüttet gewesen, noch eine Zeit lang seine Nahrung gehabt. Hingegen ist alles, was man wegen der Gefahr, womit die Bergwerke und die daran stehenden Häuser bedrohet würden, vorgegeben hat, ohne Grund gewesen. Es hat endlich dem Muthe und der Geschicklichkeit unserer Bergleute geglücket, diesen Brand völlig zu löschen, und also der Erfüllung des traurigen Gerüchts, das bey dieser Gelegenheit ausgesprenget war, zuvor gekommen.

Stockholm, vom 25 März.

Am verwichenen Mittwochen wurde die Trauer wegen des verstorbenen Landgrafen von Hessencassel Durchl. abgeleget. Ihro Majestät die Königin sind seit einigen Tagen an einem Fieber krank gewesen. Des Kronprinzen und des Prinzens Carls Königl. Hoheiten, befinden sich annoch an den Masern unpäßlich, jedoch ausser Gefahr, und so wohl, als es bey dergleichen Fällen möglich ist.

Amsterdam, vom 25 März.

Mit den jüngsten Briefen von Genua hat man die Nachricht erhalten, daß die Republick Befehl gegeben habe, ihre Landtruppen zu vermehren, und alle ihre Kriegesschiffe zu verproviantiren und auszurüsten; allein die Ursachen dieser Krieges Rüstungen ist noch unbekannt.

Vannes, vom 3 März.

Die widrige Winde verhindern als noch die Abfahrt der Französischen Schiffe und Fregatten aus der Vilaine. Sie sind seit einer Woche völlig zum Auslaufen ausgerüstet, und sehen dem guten Wetter mit der äussersten Sehnsucht entgegen. Dieser Aufenthalt verursachet uns desto mehr Kummer, je mehr die Stürme die Engländer, welche noch immer auf ihrer Rhede zu Quiberon vor Anker liegen, herbey locken, und selbigen zu nichtigen Unternehmungen Vorschub geben können. Dem sey wie ihm wolle: wir sind überzeugt, daß die Engländer in diesem Falle ganz gewiß ihren Mann finden werden. Indem die Schiffshauptleute miteinander fest entschlossen sind, sich bis auf den letzten Schuß zu wehren, und eher als tapfere Männer in dem Treffen für das Vaterland ihr Leben, als durch die Gefangenschaft ihre Freyheit aufzuopfern. Je beständiger dieser Vorsatz ist, desto blutiger wird das Treffen seyn. Wir wünschen nicht, daß diese treue Helden, deren Leben uns unschätzbarer als ihre Freyheit ist, für die Erhaltung der letztern, das erstere einbüssen sollten.

Breßlauisch Wochenblat auf das Jahr 1760. 15tes Stück. 1 Sgl.
Wochenblat zum Besten der Kinder, 1ter Theil in 20 Stücken, 8vo Berlin 1760. 25 sgl.
Scherze der Lyrischen Muse, 1760. 5 sgl.
Hrn Joh. Albrecht Bengels, Consistorialraths in Stuttgardt, Prophetische Zeitrechnung, erläutert von Johann Gotthold Böhmer, 1760. 4 sgl.
Versuch einer unpartheyischen Wiederlegung, S. T. Hr. Hochehrwürden Hrn. Gottlieb Müllers, gründlichen Nachricht von einer begeisterten Weibsperson Anna Elisab. Lochmannin, aus philosophisch und physicalischen Gründen, hergeleitet, von Alethæo Adeist dæmone, 1760 4 sgl.
Der Schächer am Creutz, darinnen die mächtige Würkung des Evangelii Gottes an dreyen Kindermörderinnen und einen Rebellen und Strassenräuber in ihrer göttlichen und seligen Veränderung durch Nachrichten und Anmerkungen dargeleget, von Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1760. 8 sgl.

Demnach der bey hiesiger Königl. Krieges- und Domainenkammer in Pflichtgestandene Registratur-Aide Christoph Reinhard Knoll bereits vor der Mitte des 1758. Jahres, ohne Erlaubniß seinen Posten verlassen, auch bis jetzo weder den Ort seines Aufenthalts noch auch die Ursache seines eigenmächtig unternommenen sträflichen Entfernung angezeiget oder entschuldiget, und daher Fiscus wider denselben zu agiren excitiret worden; Als wird gedachter Christoph Reinhard Knoll edictaliter citiret, sich binnen dato und 9 Wochen, als den 8. April 30ten ejusd. und 20. May a. c. vor hiesiger Cammer in Person zu gestellen, und wegen seiner vorgenommenen und wider die obhabende Eidespflicht gehenden Austretung Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls aber und wenn er sich den 20. May c. als in Termino ultimo et peremtorio, nicht sistiret, zu gewärtigen, daß wider ihn in contumaciam denen Gesetzen gemäß erkannt werden wird. Glogau, den 18. Martii 1760.

(L. S.) Königl. Preuß. Glogauische Krieges- und Domainenkammer.

Künftige Mittwoche den 16. April wird auf dem grossen Redoutensaale in der Bischofsgasse eine öffentliche Redoute vor jedermann gegeben, und damit um 8 Uhr angefangen werden.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Mondtags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesschen Hause ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Die Herrn Interessenten dieser Zeitung belieben sich des jetzigen Osterquartals gefälligst zu erinnern.